

Russland ruft!

„Ich möchte noch einmal betonen, dass die Welt in eine Ära des Umbruchs und der Bewährungsproben eingetreten ist, nicht nur für Unternehmen und Branchen, sondern für ganze Länder und Regionen. Nur ein starkes, stabiles und – das möchte ich besonders betonen – souveränes Land wird in der Lage sein, dies zu überstehen und ein Wachstumszentrum in der neuen Weltwirtschaft zu werden.“

7. Dezember 2023 | Präsident Wladimir Putin

Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren, Freunde!

Ich möchte Sie alle, die Sie russische und internationale Unternehmen vertreten, in Moskau auf dem Forum *Russia Calling!* willkommen heißen. Wie Herr Kostin bereits sagte, wurde es vor einigen Jahren ins Leben gerufen, und ich glaube, dass es sich zu einer effektiven und dauerhaften Plattform für den Meinungs austausch mit unseren Kollegen und Unternehmen entwickelt hat.

Heute möchte ich mich auf die Ziele konzentrieren, die wir im Bereich Finanzen und Investitionen verfolgen. Ich werde Ihnen aus der Vogelperspektive zeigen, wie sich die russische Wirtschaft in dem heutigen schwierigen Umfeld entwickelt hat. Ich werde diese Angelegenheit in allgemeiner Form angehen, da meine Kollegen hier zu meiner Rechten Sie über alle Einzelheiten informieren werden. Schließlich sind sie es, die diese Agenda entwerfen und umsetzen.

Wie Sie wissen, befindet sich das globale System der Wirtschaftsbeziehungen in einem radikalen, unumkehrbaren Wandel, der darauf zurückzuführen ist, dass das Globalisierungsmodell von gestern durch ein multipolares Modell abgelöst wird.

Herr Kostin hat soeben den ehemaligen UN-Generalsekretär Kofi Annan erwähnt. Er war ein brillanter Diplomat und ein sehr guter und anständiger Mensch. Das kann ich Ihnen versichern. Er sprach aufrichtig, und es schien wirklich, dass das, was er sagte, unbestreitbar war. Es stimmte sogar, denn die Globalisierung war in vollem Gange, und sie gewann an Dynamik. Aber das Problem ist, dass die Menschen ein unterschiedliches Verständnis von Globalisierung hatten und unterschiedliche Ziele verfolgten.

Leute wie Kofi Annan waren der Meinung, dass die Globalisierung allen zugute kommen sollte und dass die Bedingungen für alle gleich sein sollten. Aber das war in der Praxis überhaupt nicht der Fall. Ein Land, das hier erwähnt wurde, war der Meinung, dass die Globalisierungsarchitektur anders sein sollte – mit den USA an der Spitze.

Herr Kostin hat gesagt, dass die USA ihre Position gemeinsam mit ihren Verbündeten vertreten haben. Aber es hat sich herausgestellt, dass sie ihre Verbündeten genauso ausbeuten wie andere Volkswirtschaften. Sie können sehen, wozu das geführt hat. Darüber werde ich später sprechen.

Was wir wollen, ist die Schaffung eines neuen Modells, eines wirklich demokratischen Modells, in dem ein ehrlicher Wettbewerb zwischen allen Wirtschaftsakteuren vorherrschen wird. Diese Veränderung der globalen Wirtschaftslandschaft und der Aufstieg neuer Führungspersönlichkeiten sind ein objektiver und weitgehend vorhersehbarer Prozess.

In der Tat ist es im Leben der Menschheit immer so gewesen, zu jeder Zeit und in allen Bereichen. Es war immer so, dass einige Länder aufstiegen und dann untergingen und neuen Führern Platz machten. Genau das geschieht jetzt in der Weltwirtschaft.

Die westlichen Eliten, die sich derzeit an der Spitze dieses Prozesses befinden, versuchen jedoch, ihn zu verlangsamen, das Wachstum künstlich in dem einzudämmen, was sie als globale Peripherie betrachten, die sie traditionell ausgebeutet und als Ressource, als Quelle von [wirtschaftlichen] Renten und einfach als Kolonie genutzt haben. Um dieses Ziel zu erreichen, setzen sie beispielsweise Sanktionen ein, verschärfen die politische Situation und provozieren Konflikte in ganzen Makroregionen, um ihre schwindende Vorherrschaft aufrechtzuerhalten.

Die westlichen Eliten reden gerne über die Grundsätze der Marktwirtschaft, aber sie sind so weit gegangen, sie aufzuheben. Wir erinnern uns – und die Menschen hier wahrscheinlich auch – an die Mantras, die wir hörten, als die Globalisierung als System Gestalt annahm: Alle müssen gleich sein, alle müssen gleich behandelt werden, und die Grenzen müssen offen sein – sie müssen um jeden Preis offen bleiben. Wie könnte es anders sein? Das widerspricht dem eigentlichen Konzept der globalen Entwicklung. Aber immer, wenn ein Konkurrent auftaucht, werden plötzlich die Grenzen dicht gemacht, als ob es sich um eine Art Kurzschlussreaktion handeln würde. Mehr sind all diese Prinzipien nicht wert.

In letzter Zeit sind sie sogar noch weiter gegangen, indem sie scheinbar zeitlose Konzepte wie das Eigentumsrecht außer Kraft gesetzt haben. Noch vor kurzem dachten wir, dass die europäischen Rechtsordnungen sicher seien, dass sie die so genannten sicheren Häfen seien, aber das ist nicht mehr der Fall. Sie haben den Freund-Feind-Ansatz übernommen, ähnlich wie das IFF-System (Identification Friend or Foe) bei der Luftwaffe. Auf diese Weise entscheiden sie, ob sie sich das Vermögen von jemandem schnappen und ihn ohne einen Cent zurücklassen, oder ob sie Vermögenswerte, Firmen oder Unternehmen blockieren, sie wegnehmen oder – nach Sabotageakten wie bei den NordStream-Pipelines – sogar liquidieren. Das ist der Sinn des Wettbewerbs in einer regelbasierten Ordnung.

Wer braucht diese Regeln? Es liegt auf der Hand, dass diese Maßnahmen jahrzehntelange Finanz-, Handels- und Wirtschaftsbeziehungen untergraben, die vor allem vom Westen geschaffen wurden. Dies hat übrigens auch die von Dollar und Euro dominierte Finanzinfrastruktur, die Transaktionen über westliche Banken und SWIFT in Misskredit gebracht.

Das westliche Finanzsystem ist veraltet

Heute wird dieses System durch Transaktionen in nationalen Währungen abgelöst. Natürlich ist dies ein Prozess, der noch nicht abgeschlossen ist, aber wir bewegen uns in diese Richtung, und dieser Prozess wird noch an Dynamik gewinnen. Ich würde sogar behaupten, dass das westliche Finanzsystem aus technologischer Sicht eindeutig veraltet ist. Es war lange so selbstgefällig und hat sich an seine Monopolstellung, seinen Ausnahmecharakter und seine Alternativlosigkeit gewöhnt, dass

es sich auch daran gewöhnt hat, alles so zu lassen, wie es ist. Inzwischen ist das System obsolet oder zumindest im Begriff, archaisch und obsolet zu werden.

Was internationale Transaktionen betrifft, so gehen wir zunehmend zu fortschrittlichen Lösungen über, einschließlich solcher, die Blockchain und digitale Währungen durch Zentralbanken einbeziehen. Nach Ansicht der Analysten wird dies den Weg für revolutionäre Veränderungen ebnen, die die großen westlichen Banken ihres Monopols berauben werden. Wir sehen, dass diese Kreditgeber nicht in bester Verfassung sind, zumindest einige von ihnen.

Eine Ära des Umbruchs

Ich möchte noch einmal betonen, dass die Welt in eine Ära des Umbruchs und der Bewährungsproben eingetreten ist, nicht nur für Unternehmen und Branchen, sondern für ganze Länder und Regionen. Nur ein starkes, stabiles und – das möchte ich besonders betonen – souveränes Land wird in der Lage sein, dies zu überstehen und ein Wachstumszentrum in der neuen globalen Wirtschaft zu werden. Dies ist äußerst wichtig. Das ist das Bindeglied zwischen der Wirtschaft und unserer Politik. Es muss ein Land sein, das über ein starkes industrielles, technologisches, infrastrukturelles, menschliches und finanzielles Potenzial verfügt, mit einem eigenen dynamischen Markt; ein Land, das seine politischen, wirtschaftlichen und handelspolitischen Interessen, die Interessen der inländischen Unternehmen und seiner ausländischen Geschäftspartner zu verteidigen weiß.

Wie sich herausstellt, gibt es solche Länder. Trotz des Drucks von außen, der Ablehnung, des Klopfens auf den Tisch, des Flüsterns ins Ohr, gibt es Menschen, die an der Spitze von Ländern stehen, und zwar von mächtigen Ländern, die sich diesem Druck nicht beugen und sich in erster Linie von ihren eigenen nationalen Interessen leiten lassen, und sie passen in das Modell, das wir für die Entwicklung anbieten.

Wir haben bewiesen, dass wir in der Lage sind, die schwierigsten Herausforderungen zu meistern. Die russische Wirtschaft kommt mit externen Versuchen, die Entwicklung des Landes zu bremsen, gut zurecht. Der Schlüssel dazu war die fundamentale Sicherheitsmarge, die wir in den letzten 20 Jahren und insbesondere seit 2014, als das erste große Paket von Sanktionen gegen Russland eingeführt wurde, aufgebaut haben, wie sich herausstellte. Damals konzentrierten wir uns auf die Entwicklung des Verbrauchersektors, die Stärkung des Finanzsektors und die Schaffung unserer eigenen Zahlungsinfrastruktur.

Ich möchte Sie daran erinnern, dass eine der ersten Entscheidungen des Westens im vergangenen Jahr darin bestand, die russischen Banken von den Visa- und Mastercard-Systemen abzukoppeln. Die Wette war, dass dies die Bezahlung von Waren und Dienstleistungen unmöglich machen, den Zahlungsverkehr zum Erliegen bringen und somit den Bankensektor des Landes lahmlegen würde. Wie einige westliche Kollegen es ausdrückten, wollten sie unsere Bürger „leiden“ lassen. Dies waren die humanistischen Pläne für die russischen Bürger. Sie wollten Millionen von russischen Familien in Schwierigkeiten bringen.

Doch wie hat sich dies in der Realität bewährt? Privatpersonen und Unternehmen haben den nahtlosen Übergang zum nationalen Zahlungssystem kaum bemerkt, das nun erfolgreich funktioniert und expandiert. Dementsprechend haben wir die Zahlung von Provisionen an westliche Unternehmen eingestellt, so dass ihnen Gewinne entgangen sind, die sie in Russland hätten erzielen können.

Hier haben wir sicherlich noch eine Menge zu tun. Vielleicht wird Frau Nabiullina, die Leiterin der Zentralbank, mehr dazu sagen. Das tun wir auf jeden Fall. Auf jeden Fall haben unsere Bösewichte ihre Ziele nicht erreicht, im Gegenteil, wir haben unsere Souveränität in diesem Bereich gestärkt, und da sind wir ganz zuversichtlich. Dies ist nur ein Beispiel.

Im Finanzwesen, in der Industrie und auf dem Verbrauchermarkt verzichten wir allmählich auf aufgezwungene Dienstleistungen, Marken oder Zwischenhändler. Vielmehr bauen wir unseren eigenen Markt aus und sehen systemweit positive Ergebnisse unserer engagierten Bemühungen. So ist das russische BIP in den ersten zehn Monaten dieses Jahres um 3,2 Prozent gewachsen. Es ist bereits jetzt höher als vor dem Angriff der westlichen Sanktionen.

Bis zum Ende des Jahres wird ein BIP-Wachstum von 3,5 Prozent erwartet, zumindest rechnen wir alle damit. Sie werden mir zustimmen – jeder hier kennt sich auf diesem Gebiet gut aus –, dass dies ein guter Indikator für die russische Wirtschaft ist.

Russland ist die größte Volkswirtschaft Europas und liegt bei den Wachstumsraten inzwischen vor allen führenden EU-Ländern. Außerdem haben die so genannten wesentlichen Nicht-Rohstoffindustrien einen immer größeren Anteil an der Struktur des russischen Wirtschaftswachstums. Dazu gehören das verarbeitende Gewerbe, der Transport, die Logistik, das Bauwesen, die Information, die Kommunikation sowie das Wohnungs- und Versorgungswesen.

Im zweiten Quartal dieses Jahres waren sie beispielsweise für mehr als die Hälfte (genauer gesagt 54 Prozent) des Wirtschaftswachstums verantwortlich. Weitere 44 Prozent entfielen auf die sogenannten unterstützenden Branchen – Handel, Gastgewerbe, sonstige Dienstleistungen. Und nur 2 Prozent, ich möchte das betonen, nur 2 Prozent kamen aus der Mineralgewinnung. Und jetzt soll mal jemand Russland als Tankstelle bezeichnen, so wie es in nicht allzu ferner Vergangenheit der Fall war.

Ich gebe zu, dass es Industrien gibt, die sich noch nicht vollständig erholt haben, die sich noch nicht vollständig an die neuen Bedingungen angepasst haben. Einer von ihnen ist die Holzverarbeitung. Hierfür gibt es Gründe. Sie war weitgehend von den europäischen Märkten abhängig. Dennoch ändert sich die Situation zum Besseren. Die Automobilindustrie hat eine harte Zeit hinter sich, weil unsere Unternehmen in hohem Maße von importierten Komponenten abhängig waren. Diese Branche war mit am stärksten betroffen. Aber auch sie kommt allmählich aus der Krise heraus.

Ich möchte ausdrücklich darauf hinweisen, dass die russischen Unternehmen trotz der objektiven Schwierigkeiten großes Verantwortungsbewusstsein gezeigt haben. Und ich möchte die Gelegenheit nutzen, um unseren Kollegen dafür zu danken. Die Unternehmen haben nicht nur ihre Arbeitskräfte gehalten und neue Logistikketten aufgebaut, sondern sie starten auch Projekte auf dem heimischen Verbrauchermarkt, im High-Tech-Sektor, im Tourismus und in anderen Branchen. Sie besetzen schnell die Nischen, die frei wurden, nachdem eine Reihe westlicher Unternehmen unseren Markt verlassen haben. Haben sie gedacht, dass hier alles zusammenbrechen würde? Nun, nichts dergleichen ist passiert. Die russischen Unternehmen haben übernommen und sind weitergezogen. Und unsere Wirtschaftsführer gehen sehr zuversichtlich vor.

Nun möchte ich betonen, dass wir daran interessiert sind, unseren Markt offen und wettbewerbsfähig zu gestalten. Dies ist der Schlüssel zur Entwicklung, ein Anreiz für das qualitative Wachstum der heimischen Unternehmen und der gesamten russischen Wirtschaft. Nochmals: Russland ver-

treibt niemanden und verschließt niemandem seine Märkte. Viele ausländische Firmen und Unternehmen haben erklärt, dass sie trotz des Drucks ihrer Regierungen und Beamten weiterhin in unserem Land arbeiten wollen. Das können wir nur begrüßen. Trotz des Drucks änderten sie entweder ihren Namen und behielten ihre Präsenz auf dem Markt bei oder übertrugen das Geschäft einfach an das Management – mit dem Recht, es zurückzukaufen, um ehrlich und klar zu sein. Gott segne sie; lasst sie arbeiten. Wir werden dies nur unterstützen.

Sie können Ihren Atem verschwenden, so lange Sie wollen, Slogans und Drohungen ausstoßen – überlassen Sie das den westlichen Politikern, die vorhaben, Russland zu ‚canceln‘. Aber all dieser Hype kann die unumstößliche Tatsache nicht aufheben, dass es immer profitabel war, mit Russland und in Russland zu arbeiten; es ist heute profitabel und wird profitabel bleiben. Und diese Tatsache wurde über Jahrhunderte hinweg durch die Erfahrung von Generationen von Kaufleuten, Unternehmern und Geschäftsleuten aus aller Welt bestätigt.

Von Anfang März 2022 bis zu diesem November hat sich die Zahl der ausländischen Unternehmen in Russland trotz des Drucks der politischen Elite im Westen nicht verringert. Können Sie sich das vorstellen? Ich war selbst überrascht, als ich mir das Material ansah. Sie hat zugenommen. Am 1. März 2022 waren 24.100 ausländische Organisationen in Russland registriert. Am 1. November dieses Jahres waren es fast 1.500 mehr, etwa 25.600. Dies ist ein Indikator für ihr Interesse und ihre Bereitschaft, in Russland zu arbeiten. Das Wachstum des Binnenmarktes und die Ausweitung der Kontakte Russlands mit den Staaten Asiens, des Nahen Ostens, Südeuropas, Lateinamerikas und Afrikas eröffnen zusätzliche Möglichkeiten in unserer Wirtschaft für praktisch jedes Unternehmen.

Ich möchte ein paar aussagekräftige Zahlen anführen. In anderthalb Jahren ist die Zahl der einheimischen Unternehmen in der Leichtindustrie um 80 Prozent, die der Möbelhersteller um 30 Prozent und die der Kinderspielzeughersteller um 20 Prozent gestiegen. Im gleichen Zeitraum, d.h. in den letzten anderthalb Jahren, ist die Zahl der Marken im Besitz russischer Unternehmen um mehr als ein Drittel gestiegen. Worauf deutet dies hin? Dass sich Investitionen in Projekte zur Herstellung dieser Produkte und zur Schaffung neuer Unternehmen und Arbeitsplätze im ganzen Land lohnen und rentabel sind.

So überstiegen in den ersten neun Monaten dieses Jahres die Gewinne der großen und mittleren Unternehmen des realen Sektors 26 Billionen Rubel. Das ist etwa ein Viertel mehr als ein Jahr zuvor. Dies ist ein guter Indikator. Die Unternehmen erwirtschaften nicht nur Gewinne, sie investieren auch in die Entwicklung, d.h. sie glauben an die Perspektiven, an die Zukunft unserer Wirtschaft.

Im zweiten Quartal dieses Jahres stiegen die Investitionen in das Anlagevermögen um 12,6 Prozent, im dritten Quartal bereits um 13,3 Prozent. Die Investitionen nehmen zu. Was bedeutet das für uns?

Jeder hier versteht sehr gut, was das bedeutet: Die Voraussetzungen für eine mittelfristige Entwicklung werden geschaffen, das ist offensichtlich. Wir müssen diese wachsende Wirtschaftstätigkeit unterstützen und vor allem die Verfügbarkeit von Finanzmitteln für die Wirtschaft sicherstellen, für die Bereiche, die den Bedarf des Inlandsmarktes und der Exportnachfrage decken.

Ich weiß, jetzt wird man über die Zinssätze der Zentralbank sprechen. Unsere Kollegen werden sie gleich diskutieren. Das wird sowohl nützlich als auch richtungsweisend sein. Aber was möchte ich sagen?

Ja, es gibt immer wieder Streitigkeiten über die Rolle der Steuersätze und der Wirtschaftstätigkeit. Das ist verständlich. Aber die von mir genannten Zahlen zeigen, dass sich die notwendigen Entscheidungen der Finanz- und Wirtschaftsbehörden des Landes insgesamt noch in die richtige Richtung entwickeln.

Das Wichtigste ist, dass die Voraussetzungen für einen wirksamen Strukturwandel unserer Wirtschaft, für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Verbesserung der Lebensqualität geschaffen werden. Auch das Einkommenswachstum ist ein sehr wichtiger Indikator – inzwischen sind die Reallöhne und -gehälter um 7 Prozent und die realen Verfügungseinkommen um 4,4 Prozent gestiegen. Ich täusche mich doch nicht, oder? Ist das richtig? Ja, das ist richtig.

Dies ist ebenfalls ein sehr wichtiger Indikator, und zwar nicht nur für die Sozialpolitik, sondern auch für die wirtschaftliche Entwicklung und den inneren Zustand der Gesellschaft, die bereit ist, positive Arbeit zu leisten. Er ist wichtig für die Arbeitsproduktivität und, wie ich schon sagte, für die Einkommensentwicklung usw.

Es ist notwendig, eine möglichst breite Palette von Instrumenten für die Finanzierung von Investitionen jeder Größenordnung zu schaffen – von kleinen Unternehmen bis hin zu großen, bedeutenden Unternehmen, die die Basis bilden.

Es ist äußerst wichtig, dass diese Instrumente auf die Besonderheiten der Unternehmen zugeschnitten sind, dass sie ihre Entwicklungsphase berücksichtigen und natürlich die Besonderheiten des Gebiets, in dem sie tätig sind und in dem diese Unternehmen ihre Pläne umsetzen. Wie Sie wissen, bestimmen diese Parameter, welche Art der Finanzierung - Fremd- oder Eigenkapitalfinanzierung - im Einzelfall am günstigsten und effizientesten ist.

Natürlich spielen der Bankensektor und der Aktienmarkt die Hauptrolle bei der Förderung dieser Mechanismen. Die Tätigkeit der russischen Banken ist stabil und nachhaltig, obwohl die meisten von ihnen Sanktionen unterliegen. Sie verfügen über eine solide Sicherheitsmarge und bauen Kreditalternativen in der Realwirtschaft auf.

Ich spreche ständig mit Vertretern großer und mittlerer Unternehmen und des Finanzsektors. Sie sind alle unzufrieden miteinander. Das ist immer so, und ich denke, das ist überall so. Aber die Zahlen zeigen, dass Entscheidungen getroffen werden, das Leben weitergeht, die Wirtschaft sich entwickelt und dass insgesamt Ergebnisse erzielt werden.

Einige Experten – ich möchte an diejenigen erinnern, die voraussagten, dass unsere Banken aufgrund der Sanktionen aufhören würden, sich zu entwickeln und die Wirtschaft zu finanzieren. Stattdessen ist unser Bankensektor jedoch effektiver geworden und hat einen Rekord bei der Kreditvergabe in der gesamten Geschichte Russlands aufgestellt. Der Umfang der Kreditvergabe ist enorm – sowohl für Unternehmen als auch für Hypotheken. Diesbezüglich bestehen gewisse Risiken. Die Regierung und die Zentralbank diskutieren darüber und suchen nach Wegen, um eine Überhitzung des Marktes zu verhindern. Wir kennen die negativen Erfahrungen einiger Länder, in denen der Hypothekenmarkt nicht mit echtem Geld versorgt wurde, um es milde auszudrücken. Wir kennen die Folgen davon. Wir versuchen, alle Erfahrungen, auch die negativen, einzubeziehen, um zu verhindern, dass so etwas in unserer Wirtschaft passiert.

Doch nun ein paar Worte zur Kreditvergabe. Im vergangenen Jahr wuchs das Volumen der Rubelkredite an den Unternehmenssektor um 9,5 Billionen Rubel und stieg seit Beginn dieses Jahres um weitere 13 Billionen Rubel.

Die inländischen Kreditquellen für russische Unternehmen haben die ausländischen ersetzt. Dies war eine der wichtigsten Fragen für unsere Wirtschaft.

Ich kann nicht sagen, dass alles gelöst ist. Sicherlich nicht, denn westliche Kredite sind billiger und die Größenordnung ist anders. Aber insgesamt ist dies heute kein Problem mehr.

Das Gleiche gilt für die staatliche Kreditaufnahme. Zum ersten Mal seit langer Zeit wurde das Haushaltsdefizit des Bundes vollständig aus inländischen Mitteln finanziert. Es ist erwähnenswert, dass die westlichen Portfolio-Investoren sich selbst – oder auf Druck ihrer Regierungen – der Möglichkeit beraubt haben, auf unserem Hochzinsmarkt Geld zu verdienen. Wir können nur Mitleid mit ihnen haben. Lassen Sie sie mehr Einfluss auf die vernünftigen Entscheidungen haben, die von den Regierungsstrukturen in ihren Ländern getroffen werden sollten.

Noch ein paar Worte zu den Staatsfinanzen. In den ersten 11 Monaten dieses Jahres belief sich das Defizit des föderalen Haushalts auf 878 Milliarden Rubel oder etwa 0,5 Prozent des BIP. Der konsolidierte Haushalt wies sogar einen Überschuss von 837 Milliarden Rubel auf, wenn man die regionalen Finanzen usw. mitzählt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich das russische Finanzsystem insgesamt in einem absolut normalen, gesunden Zustand befindet.

Ich möchte Sie daran erinnern, dass einige Experten zu Beginn dieses Jahres davon ausgingen, dass Russland ein Haushaltsdefizit von 3 oder sogar 5 Prozent des BIP haben würde. Das wäre übrigens keine Katastrophe oder gar ein großes Problem, wenn man unsere geringe Verschuldung bedenkt. Dies ist jedoch nicht eingetreten. Mit einem Wort, es handelte sich um ein weiteres Beispiel für das Wunschdenken dieser Experten, und wie Sie sehen, hat die Realität eine andere Wendung genommen.

Dennoch sehen wir natürlich die Probleme und Aufgaben, die wir noch zu bewältigen haben. Um unsere positive Dynamik, die Wirtschaft, zu erhalten, sollten russische Unternehmen mehr Möglichkeiten haben, Ressourcen auf unserem Finanzmarkt anzuziehen, um die Zahl der Platzierungen ihrer Wertpapiere, die im Lande gefragt sind, zu erhöhen.

In diesem Zusammenhang möchte ich Folgendes sagen: Die Teilnehmer der Wirtschaftsforen der führenden russischen Wirtschaftsverbände sprechen oft von Kapitalabfluss. Sie sagen, dass große und profitable Unternehmen gerne Geld sparen und in Russland investieren würden – es ist zuverlässiger und die Renditen sind höher. Aber es gibt einen Mangel an Investitionsinstrumenten. Ich denke, das ist in der Realität der Fall. Es ist notwendig, grünes Licht für solche Investitionen zu geben, eine moderne Finanzinfrastruktur zu entwickeln und wirksame Kanäle für die Umwandlung von Unternehmensersparnissen in Investitionen zu schaffen.

Ich möchte die Aufmerksamkeit der Regierung, der Zentralbank und unserer Entwicklungsinstitutionen auf diesen Punkt lenken. Ich möchte, dass die Regierung in Zusammenarbeit mit der Vnesheconombank dafür sorgt, dass die Investitionsprojekte im Rahmen des Aktienfondsprogramms so schnell wie möglich anlaufen.

Dieser Mechanismus funktioniert folgendermaßen: Die Banken schicken dem Fonds kostenloses Geld, und der Fonds garantiert die Rentabilität der Investition. Die Vnesheconombank fungiert als Bürge. Auf diese Weise können sich die Banken als Mitgründer an Geschäftsprojekten im realen Sektor beteiligen.

Der erste Fonds dieser Art wurde eingerichtet, und nun gilt es, dieses Instrument praktisch auf breiter Basis für die Finanzierung konkreter Initiativen einzusetzen. Es hat lange gedauert, bis wir diesen Fonds eingerichtet haben. Wir hatten viele Diskussionen mit der Russischen Union der Industriellen und Unternehmer darüber, aber jetzt ist der Fonds eingerichtet und wird endlich seine Arbeit aufnehmen.

Heute wirbt der russische Aktienmarkt kräftig um Gelder von Kleinanlegern. Mehr als 27 Millionen Menschen nutzen die Dienste von Maklern, etwa ein Viertel mehr als noch vor einem Jahr. Der Wert der Vermögenswerte, die sie besitzen, beläuft sich auf etwa 9 Billionen Rubel.

Individuelle Ersparnisse sollten als wichtige Quelle für Investitionsmittel dienen, so wie es in vielen Volkswirtschaften der Welt der Fall ist. Sie sollten für die Wirtschaft arbeiten, das Wachstum vorantreiben und den Eigentümern zusätzliches Einkommen bringen. Wir konzentrieren uns darauf, Russen, die bereit sind, langfristige Investitionen zu tätigen und im Lande Geld zu verdienen, attraktive Angebote zu machen. Wir haben gesehen, was Investitionen in ausländische Wertpapiere wert sind: Die Option hat sich als so offenkundig unzuverlässig erwiesen, und das Verhalten unserer westlichen Partner war so – mir fällt das richtige Wort nicht ein – unzivilisiert, um es gelinde auszudrücken. Sie haben den Menschen, den Einzelnen, einfach Geld gestohlen. Das war absolut ungeheuerlich. Aber wir wissen, dass so etwas passiert. Diejenigen, die dafür verantwortlich sind, zerstören eigentlich ihre eigene Wirtschaft.

Am 1. Januar führt Russland ein neues Instrument für langfristiges Sparen im Einzelhandel ein – freiwillige Beiträge zu nichtstaatlichen Fonds. Individuelle Investitionen von bis zu 2,8 Millionen Rubel werden vom Staat versichert. Das bedeutet, dass ihre Rendite garantiert ist. Meiner Meinung nach sollte derselbe Versicherungsmechanismus auf langfristige individuelle Investitionskonten mit einem Versicherungsschutz von bis zu 1,4 Millionen pro Person ausgedehnt werden. Das entspricht der Einlagensicherung der Banken.

Ich gehe davon aus, dass dadurch mehr Mittel in Projekte mit langer Amortisationszeit fließen werden, z. B. in den Bau von Infrastrukturen, Logistik-Korridoren, Terminals und anderen großen langfristigen Projekten.

Im ersten Jahr des Programms, das am 1. Januar anläuft, sollte das Gesamtvolumen der Privatkundeninvestitionen in nichtstaatliche Fonds mindestens 250 Milliarden betragen. Das ist auf nationaler Ebene keine sehr große Zahl, aber ein guter Anfang, und im Jahr 2026 sollte diese Ressource auf ein Prozent des BIP anwachsen.

Wir müssen auch Lösungen entwickeln, um das Kapital schnell wachsender Hightech-Unternehmen zu vermehren. In der Regel ist das einzige wertvolle Kapital, das sie haben, eine Idee, eine neue Technologie und der große Wunsch, sie umzusetzen, aber den meisten von ihnen fehlen die Mittel für das Wachstum, für den Markteintritt. Wir haben bereits Maßnahmen ins Auge gefasst, die die Nachfrage nach Innovationen seitens der großen Konzerne und der Unternehmen, an denen der

Staat beteiligt ist, stimulieren werden. Sie werden mehr Geld für Direkt- und Risikoinvestitionen sowie für den Kauf heimischer High-Tech-Produkte bereitstellen.

Die Regierung und die Bank von Russland sollten diesem Segment sicherlich erhöhte Aufmerksamkeit widmen. Wir müssen das Aktienemissionsverfahren für kleine, aber schnell wachsende Unternehmen vereinfachen, und zwar nicht nur an den Börsen, sondern auch auf Investitionsplattformen, auf denen private Investoren zu echten Miteigentümern von vielversprechenden Start-ups werden können. Natürlich müssen wir noch über die Details nachdenken, aber wir müssen uns auf jeden Fall in diese Richtung bewegen.

Freunde,

die finanzielle Stabilität, die Autarkie des Bankensystems und des Aktienmarktes sind wichtige Elemente der wirtschaftlichen Souveränität des Landes, und wir werden diesen Weg mit den gemeinsamen Anstrengungen von Staat, Gesellschaft und starken, national orientierten Unternehmen definitiv weitergehen. Wir werden auch mit unseren ausländischen Partnern zusammenarbeiten. Darin sehen wir den Schlüssel für die erfolgreiche Entwicklung Russlands, seine starke Präsenz in einer sich verändernden Welt, in der Welt der Zukunft.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Andrei Kostin: Vielen Dank.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wie Sie wissen, hat der Präsident heute einen sehr vollen Terminkalender, was seine internationalen Kontakte angeht. Dennoch hat er sich bereit erklärt, mehrere Fragen zu beantworten, um nicht mit der bewährten Tradition zu brechen. Wir haben einige unserer Kollegen hier unter den Rednern, die auf jede Frage eingehen können, wenn der Präsident nicht genug Zeit hat, sie zu beantworten.

Wladimir Putin: Sie werden es besser machen als ich.

Andrei Kostin: Das bezweifle ich natürlich. Oder ich sollte sagen, dass dies nicht der Fall ist, aber egal.

Wladimir Putin: Hier gibt es keinen Raum für Zweifel. Ich sage das in aller Aufrichtigkeit, 100 Prozent.

Andrei Kostin: Kolleginnen und Kollegen, fahren Sie fort.

Yu Xinyu: Herr Präsident, ich freue mich sehr, Sie zu sehen. Ich bin Yu Xinyu von der Firma Passion. Meine Frage lautet: Was denken Sie über die Zukunft der technologischen Zusammenarbeit zwischen den Staaten angesichts all der Beschränkungen, die vor allem die USA China auferlegt haben? Amerika hat Chinas Bestreben nach Unabhängigkeit und Selbstständigkeit verstärkt.

Ich beziehe mich in erster Linie auf die gemeinsame Nutzung kritischer Technologien. Gibt es Bedenken, dass dies den technologischen Fortschritt verlangsamen könnte, da jedes Land den gesamten Entwicklungszyklus allein durchlaufen müsste, um jede Technologie zu beherrschen? Viele werden im Grunde das Rad neu erfinden müssen. Welchen Weg wird Russland einschlagen? In welchen Bereichen sind Sie bereit oder nicht bereit, mit anderen zusammenzuarbeiten?

Wladimir Putin: Lassen Sie mich mit China beginnen. Wir sind bereit, in allen Bereichen zu kooperieren. Hier gibt es keine Einschränkungen, auch nicht bei der Militärtechnologie. Wenn wir über die Zukunft und die Weltordnung von morgen nachdenken, und wenn wir darüber nachdenken, wie wir unsere Sicherheit gewährleisten können, müssen wir über den Tellerrand hinausschauen und dürfen unsere Beziehungen nicht nur auf Käufer und Verkäufer beschränken. Wir denken über die Zukunft nach, und wir denken über Technologie nach. Dies ist ein erster Aspekt.

Lassen Sie mich nun auf den Hauptpunkt Ihrer Frage eingehen, nämlich die technologischen Beschränkungen und die Frage, ob bestimmte Länder bei Null anfangen und Lösungen von Grund auf entwickeln müssten, oder, mit anderen Worten, das Rad neu erfinden müssten. Sie wissen, dass ich diese Frage in meinen Ausführungen angesprochen habe. Diese Beschränkungen dienen dazu, ihre bedingungslose Vorherrschaft zu sichern und sie um jeden Preis zu erhalten. Beschränkungen hat es schon immer gegeben. Diejenigen, die das Schießpulver erfunden haben, taten alles, um das Geheimnis für sich zu behalten, aber dennoch wurde es schließlich zum Erbe der gesamten Menschheit, im Guten wie im Schlechten. Das Gleiche gilt für die Beschränkungen, die sich aus all diesen Exportkontrolllisten wie CoCom ergeben. Sie wirkten sich zwar hemmend auf die Entwicklung der Sowjetunion aus, aber das Land konnte dennoch alle angestrebten Ziele verwirklichen.

In den 1990er Jahren, als die Sowjetunion nicht mehr existierte, schien es, als seien diese CoCom-Listen zumindest offiziell aufgehoben, doch in Wirklichkeit blieben sie in Kraft. Heute will der sogenannte kollektive Westen, in erster Linie Amerika, seine Vorherrschaft um jeden Preis bewahren, vor allem in Bezug auf die Technologie. Ist das überhaupt möglich? Natürlich nicht, genauso wie es früher unmöglich war. Im Mittelalter und während des Kalten Krieges war es unmöglich, wie kann es also heute, im Internetzeitalter, im Zeitalter der Schnelligkeit und des Austauschs, einschließlich der wissenschaftlichen Kontakte, möglich sein? Das ist einfach unmöglich. Das ist der erste Punkt, den ich erwähnen möchte.

Zweitens: In einem bestimmten Stadium kann es jemandem gelingen, etwas zu verheimlichen, aber das kann auch nach hinten losgehen, weil er etwas nicht bekommt, wenn er es braucht. Das ist mein zweiter Punkt.

Drittens: Wir sollten nicht über diese Einschränkungen nachdenken. Wir müssen nach vorne blicken, uns vorwärts bewegen und in allen Bereichen Maßnahmen ergreifen, vor allem im Hinblick auf die Bildung, die an sich zu einem Faktor des Wirtschaftswachstums wird. Um dies zu erreichen, müssen wir mit denjenigen zusammenarbeiten, die bereit sind, modern und zivilisiert zu arbeiten. Wir müssen gemeinsame Forschungs- und Bildungsplattformen im Rahmen der BRICS schaffen, gemeinsame Investitionsplattformen einrichten und neue Projekte auf den Weg bringen, angefangen bei der Bildung.

Wenn wir in einem breiten Spektrum von Bereichen tätig sind, wenn wir uns gegenseitig unterstützen und helfen, werden uns keine Beschränkungen behindern, die uns von denen auferlegt werden, die versuchen, bestimmte Privilegien zu bewahren. Daran habe ich keinen Zweifel.

Wir werden auch mit der Volksrepublik China zusammenarbeiten. Wir haben ein sehr gutes und vertrauensvolles Verhältnis zu Präsident Xi Jinping, und es gibt Verbindungen auf Regierungsebene und in der Geschäftswelt. Ich habe keinen Zweifel daran, dass niemand in der Lage sein wird, uns aufzuhalten oder unsere Entwicklung zu bremsen.

Andrei Kostin: Kolleginnen und Kollegen, wer noch, bitte?

Tong Jin Xu (*retranslated*): Herr Präsident, ich bin Repräsentant der chinesischen Firma Huang Jin. Mein Name ist Tong Jin Hu. Ich habe nur eine Frage. Wir haben eine weitreichende Zusammenarbeit im Bergbau aufgebaut, und es gibt noch ein großes Potenzial für die weitere Entwicklung.

Nach dem Abzug der ausländischen Unternehmen würde ich mir hier eine liberalere Politik wünschen, denn wir haben sehr mächtige Unternehmen in China, die den Bergbau in Russland entwickeln möchten.

Ich erinnere mich, dass vor drei oder vier Jahren 30-40 Millionen Dollar für diesen Zweck bereitgestellt wurden. Unsere Bergbau-Firma ist ein sehr verantwortungsvolles Unternehmen. Wir verfügen über umfassende Kompetenzen in diesem Bereich und würden gerne kooperieren.

Vielen Dank, Herr Präsident.

Wladimir Putin: Ich kann Ihr Interesse an einer Tätigkeit in Russland nur begrüßen.

Sie haben nur die Industrie erwähnt, aber keine Unternehmen oder Projekte genannt, mit denen Sie zusammenarbeiten möchten. Natürlich sind wir bereit, sie zu begleiten und zu unterstützen.

Was eine stärkere Liberalisierung betrifft, so werden wir, wenn Sie meinen, dass es irgendwelche Beschränkungen gibt, die Sie daran hindern, Ihre Tätigkeit in unserer Wirtschaft auszuweiten, diese auf jeden Fall in Betracht ziehen. Ich muss nur verstehen, was Sie genau meinen.

Unsere Kollegen werden hier [auf dem Forum] sprechen; der Minister für wirtschaftliche Entwicklung ist ebenfalls anwesend – Sie können mit ihm ausführlicher darüber sprechen. Gott sei Dank entwickeln sich unsere Beziehungen zu China sehr gut. Unser Ziel ist es, im nächsten Jahr oder in den kommenden Jahren ein Handelsvolumen von 200 Milliarden Dollar zu erreichen. Wir werden in diesem Jahr 200 Milliarden Dollar erreichen, und ich denke, daran hat niemand Zweifel. Wenn Ihr Unternehmen zu diesem gemeinsamen Fortschritt beitragen kann, werden wir das nur begrüßen.

Bitte, sprechen Sie mit unseren Kollegen ausführlicher. Einverstanden? Ich danke Ihnen.

Andrei Kostin: Die nächste Frage bitte.

Anil Agarwal: Mein Name ist Anil Agarwal. Ich bin von der Cosmos Group, Neu-Delhi. Namaste, dobry den.

Eure Exzellenz, Sie haben einen wunderbaren Überblick über die globale politische und wirtschaftliche Landschaft gegeben. Ich gratuliere Ihnen.

Eure Exzellenz, wir alle wissen, dass Russland eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Weltpolitik spielt und weiterhin spielen wird und immer einen erheblichen Einfluss auf die Weltwirtschaft haben wird. Angesichts der aktuellen Konflikte, politischen Spannungen und westlichen Sanktionen hat Russland neue geopolitische Strategien und eine moderne Geld- und Wirtschaftspolitik formuliert und steuert seine Wirtschaft sehr gut. Es ist ermutigend, das enorme BIP-Wachstum zu sehen, das Russland trotz einiger Herausforderungen erreicht hat. Ein großes Kompliment an das brillante Team, das hier sitzt.

Eure Exzellenz, Indien und Russland haben eine gemeinsame historische Partnerschaft mit tief verwurzelten Beziehungen in verschiedenen Bereichen, und beide Länder unterhalten strategische

Allianzen. Indien und Russland könnten über den Nord-Süd-Korridor und den Fernen Osten Russlands miteinander verbunden werden, was beiden Ländern zugute käme.

Sowohl Indien als auch Russland können eine wichtige Rolle in der Geopolitik und im Wirtschaftswachstum spielen, und beide Länder haben vereinbart, Handel und Investitionen in unseren nationalen Währungen, dem Rubel und der Rupie, zu tätigen.

Eure Exzellenz, wie könnten wir angesichts der neuen Möglichkeiten den Prozess des Ausbaus der bilateralen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen beschleunigen und Frieden und Wohlstand verbreiten? Ich danke Ihnen, Exzellenz.

Wladimir Putin: Vor allem möchte ich sagen, dass die Beziehungen zwischen Russland und Indien in allen Bereichen stetig voranschreiten. Die Politik des indischen Premierministers, Narendra Modi, ist der Hauptgarant dafür. Er gehört zu der Gruppe von politischen Führern, über die ich gesprochen habe, ohne ihre Namen zu nennen.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass Herr Modi verängstigt, eingeschüchtert oder gezwungen werden könnte, Maßnahmen oder Entscheidungen zu treffen, die den nationalen Interessen Indiens und des indischen Volkes zuwiderlaufen würden. Ich weiß, dass es einen solchen Druck gibt. Im Übrigen haben wir nie darüber gesprochen. Ich beobachte nur, was vor sich geht, und bin, offen gesagt, manchmal sogar überrascht über seine harte Haltung zur Wahrung der nationalen Interessen des indischen Staates.

Aber ich wiederhole: Unser Handel wächst. Letztes Jahr belief er sich auf 35 Milliarden Dollar, während er in der ersten Hälfte dieses Jahres bereits 33,5 Milliarden Dollar beträgt. Das Wachstum wird also erheblich sein.

Ja, wir alle wissen, dass Indien von den verbilligten russischen Energiequellen profitiert. Und es tut das Richtige. In Anbetracht dieser Dynamik würde ich an ihrer Stelle dasselbe tun. Sie verdienen Geld, und das sollten sie auch. Aber das ist natürlich nicht genug. Wir haben noch viele weitere Möglichkeiten. In der Weltrangliste der Volkswirtschaften zu Kaufkraftparitäten (KKP) steht Indien an dritter Stelle, was die Größe der Wirtschaft angeht, und Russland an fünfter. Zur Erinnerung: China, die USA, Indien, Japan, Russland. Drei riesige Volkswirtschaften in KKP.

Wenn unser Handel mit China in diesem Jahr fast 200 Milliarden Dollar erreichen wird, wäre es natürlich nur richtig, ihn auch mit Indien zu steigern. Die Frage ist nur, wie man das macht und was man tun muss.

Erstens, und das haben Sie soeben gesagt, müssen wir uns stärker auf die Entwicklung der Logistik konzentrieren. Eines der Projekte, die wir mit unserem Gast, der bereits in Moskau eingetroffen ist – dem iranischen Präsidenten [Ebrahim] Raisi – besprechen werden, ist unter anderem der Nord-Süd-Transportkorridor. Indien wird natürlich davon profitieren. Indien ist an der Umsetzung solcher Routen interessiert. Auch die Nördliche Seeroute muss entwickelt werden, ein weiteres vielversprechendes Projekt im Bereich der Logistik. Es gibt noch weitere Routen, die diskutiert werden können. Natürlich ist das alles sehr wichtig.

Der zweite Punkt, der getan werden muss, ist die Entwicklung der Finanzinfrastruktur. Es wurde bereits gesagt, und ich habe es auch erwähnt: Wir müssen mehr nationale Währungen für die gegen-

seitige Verrechnung verwenden. Wir müssen dafür sorgen, dass die Transaktionen absolut zuverlässig sind, damit es im internationalen Zahlungsverkehr keine Pannen gibt.

Auf dieser Grundlage sollten wir natürlich auch den Investitionen und Investitionsströmen mehr Aufmerksamkeit schenken. Nicht einfach nur Investitionen, sondern Investitionen in konkrete Projekte und Unternehmen, um unsere Zusammenarbeit auszubauen. Es gibt genügend Betätigungsfelder: traditionelle Bereiche wie die Pharmazie, aber auch die Landwirtschaft und die Industrie. Es gibt viel, woran wir arbeiten können. Genau das werden wir tun.

Ich bin sicher, dass alles klappen wird.

Andrei Kostin: Vielen Dank. Darf ich eine letzte kurze Frage stellen?

Was glauben Sie, wie diese Halle in zehn Jahren aussehen wird, was die Zusammensetzung der Teilnehmer betrifft? Werden amerikanische und westeuropäische Investoren hierher zurückkehren? Wie sehen Sie das?

Wladimir Putin: Was die Investoren betrifft, so sind sie kluge Leute, im Gegensatz zu denen, die ihnen Befehle erteilen. Vielleicht nicht sichtbar, aber sie sind hier anwesend, das versichere ich Ihnen.

Ich hoffe sehr, dass wir in der Lage sein werden, direkt und persönlich zu kommunizieren. Um ehrlich zu sein, stehen wir immer noch in Kontakt, aber das Geschrei aus der politischen Arena stört unsere Arbeit, obwohl ich denke, dass sich früher oder später der gesunde Menschenverstand durchsetzen wird. Das ist mein Gefühl.

Andrei Kostin: Vielen Dank, Lassen Sie uns dem Präsidenten für seinen ausführlichen Beitrag danken. Ich danke Ihnen.

Wladimir Putin: Ich danke Ihnen vielmals und wünsche Ihnen alles Gute.